

Großangriff auf die Daten des Mittelstands



Götz Piwinger, Geschäftsführer der Initiative German Cloud

Amerikanische Sicherheitsbehörden haben über das Terrorabwehr-Programm „Prism“ weltweit seit 2007 von US-Unternehmen wie Microsoft (inklusive Skype), Google, Facebook, Yahoo, AOL oder Apple unzählige Nutzerdaten abgefragt.

Im Rahmen von Prism kann auf Kommunikationsdaten und gespeicherte Informationen von Privatpersonen und Unternehmen ohne Zustimmung der Beteiligten zugegriffen werden, etwa E-Mails, Webkonferenzen, Daten in der Cloud, Videos. Über die Funktionsweise von Prism ist nicht bekannt. Deshalb bleibt offen, ob PC-Mikrofone oder -Kameras auch betroffen sind.

Deutschland ist das Land der Ideen, Patente und guten Prozesse. Der Mittelstand lebt von seinem Spezialwissen. Wenn in der Kommunikation mit Geschäftspartnern Daten in Form von Grafiken, Bildern oder technischen Daten über einen der genannten Anbieter ausgetauscht werden, besteht Gefahr.

Wichtig: Technischer Schutz reicht nicht aus! Ergänzend ist auf Prozesse, Lieferanten und Mitarbeiter zu achten. Denn künftig werden die Angreifer in der Lage sein, die vielen legal und illegal gespeicherten Daten zu vernetzen – in Form eines „Big Data Mashup“. So können sie eindeutige Profile über Produkte, Know-how, Passwörter und Personen erstellen.

Wo diese Erkenntnisse landen, weiß niemand. Aber eines ist klar: Sobald sich ein ausländisches Unternehmen mit der Produktion ähnlicher Erzeugnisse beschäftigt und dafür Know-how und Kundenadressen sucht, kann man sicher sein, dass in diesem Fall sehr genau „recherchiert“ wird. Aus dieser Erkenntnis sind spätestens heute entsprechende Maßnahmen abzuleiten.